

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 13

Artikel: Die Gewichtstabelle
Autor: Bieri, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gewichtstabelle

VON DORIS BIERI

Kinder im sogenannt schwierigen Alter sind wirklich schwierig. Und je älter sie werden, desto schwieriger werden sie. Wie unser Sohn. Seit er sich erwachsen fühlt, bestimmt er sich auch so. Nicht immer, aber in den meisten Fällen.

Vorletzte Woche kam er ganz zerknirscht nach Hause und knallte einen Zettel auf den Tisch mit den Worten: «Da, ich hab's ja immer gesagt.» Was denn das sein soll, was er immer schon gesagt hätte, erkundigten wir uns.

«Dass ich viel zu dick bin – da, schaut mal diese Tabelle an.» Aha! Links eine Kolonne

gleich Körpergrösse, rechts eine Kolonne gleich Körpergewicht. Das war's also.

«Im Schwimmklubausweis ist meine Grösse mit 1,78 angegeben, laut Pass bin ich 2 Zentimeter kürzer, und bei dem Massnehmen für die Identitätskarte – dort haben sie wahrscheinlich ein Loch im Boden. Nach diesem Massstab muss ich mindestens sieben Kilo abnehmen, laut Pass nur vier.»

Papis Einwand – Kinder in diesem Alter – wischte er mit einer sehr erwachsenen Handbewegung weg. Auf einen schüchternen Einwand – dafür haben sie dich im Handballklub ins Tor gestellt – reagierte er sehr ironisch: «Aber doch nicht, weil ich ein guter Goalie bin, ich fülle doch die halbe Kiste aus, das ist es.» – Oje!

Der Herr Sprössling pflegte in den nächsten Tagen nichts mehr zu essen. Die Waage im Badezimmer hatte Hochbetrieb. So eine Tabelle hat's in sich.

Triumphierend präsentierte er uns in den nächsten Tagen seine Neuerwerbung. Eine Lochzange. Mit der man Leder lochen kann. Bei so vielen Gürteln eine lohnende Anschaffung. Mussten wir zugeben.

Eine Woche später – o Wunder! – war seine missmutige Laune wie weggeblasen, der Appetit wie eh und je wieder hergestellt, die Lochzange wurde in der untersten Schublade versenkt – wir hatten unseren Sprössling wieder.

Als er voll Wonne strahlend in ein dick bestrichenes Honigbrot hineinbiss, schaute ihn Papi fragend an – nicht sicher, ob die Nerven seines Sohnes immer noch an der Oberfläche liegen würden. Aus Tradition bin ich nicht sehr zimperlich – vielleicht ist das auch ein Geburtsfehler –, Nerven hin oder her, ich fragte ihn einfach, ob denn die Tabelle, die mit den Massen und Gewichten und so ...

«Wisst ihr», strahlte er, «wenn ich mich mit den Schuhen messe, bin ich noch ein Kilo zu leicht.»

Aus dem Bändchen «Unsere liebsten Gäste – lustige Geschichten» von Doris Bieri, erschienen im Wado-Verlag, Zürich



ORLANDO EISENMANN

In Zürich und andernorts ist man mit überrassen Wohnungspreisen eingedeckt.

Und dann war da noch ...

... die Waage, die etwas drückte, und der Friseur, der kein gutes Haar an solch dummen Sprüchen liess ...